

Der Gesellschafter

Nationalsozialistische Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt und Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pflug und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Brunnenstube



Telegraphische Adresse: „Gesellschafter“ Nagold // Wagr. 1527

Postfachkonto: Stuttgart Nr. 10066 / Girokonto: Reichspostkasse Nagold 852 / Bei gerichtlicher Beitreibung, Kontofürten usw. gelten die Druckpreise

Anzeigenpreise: Die 1 spat. Millimeter-Zeile oder deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins-, amtliche Anzeigen und Stellengesuche 5 Pfg., Rest. 15 Pfg. Für das Erscheinen von Anz. in bestimm. Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telef. Mitteilungen und Chiffre-Anzeigen wird feine Gebühr übernommen.

Zeitungspreis: In der Stadt Nagold durch Agenten monatl. RM. 1.50, durch die Post monatlich RM. 1.40 einschl. 15 Pfg. Beförderungs-Gebühr zusätzlich 30 Pfg. Zustellgebühr Einzelnummer 10 Pfg. Bei höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Der Siegestag der Volksgemeinschaft

Der nationale Feiertag des deutschen Volkes

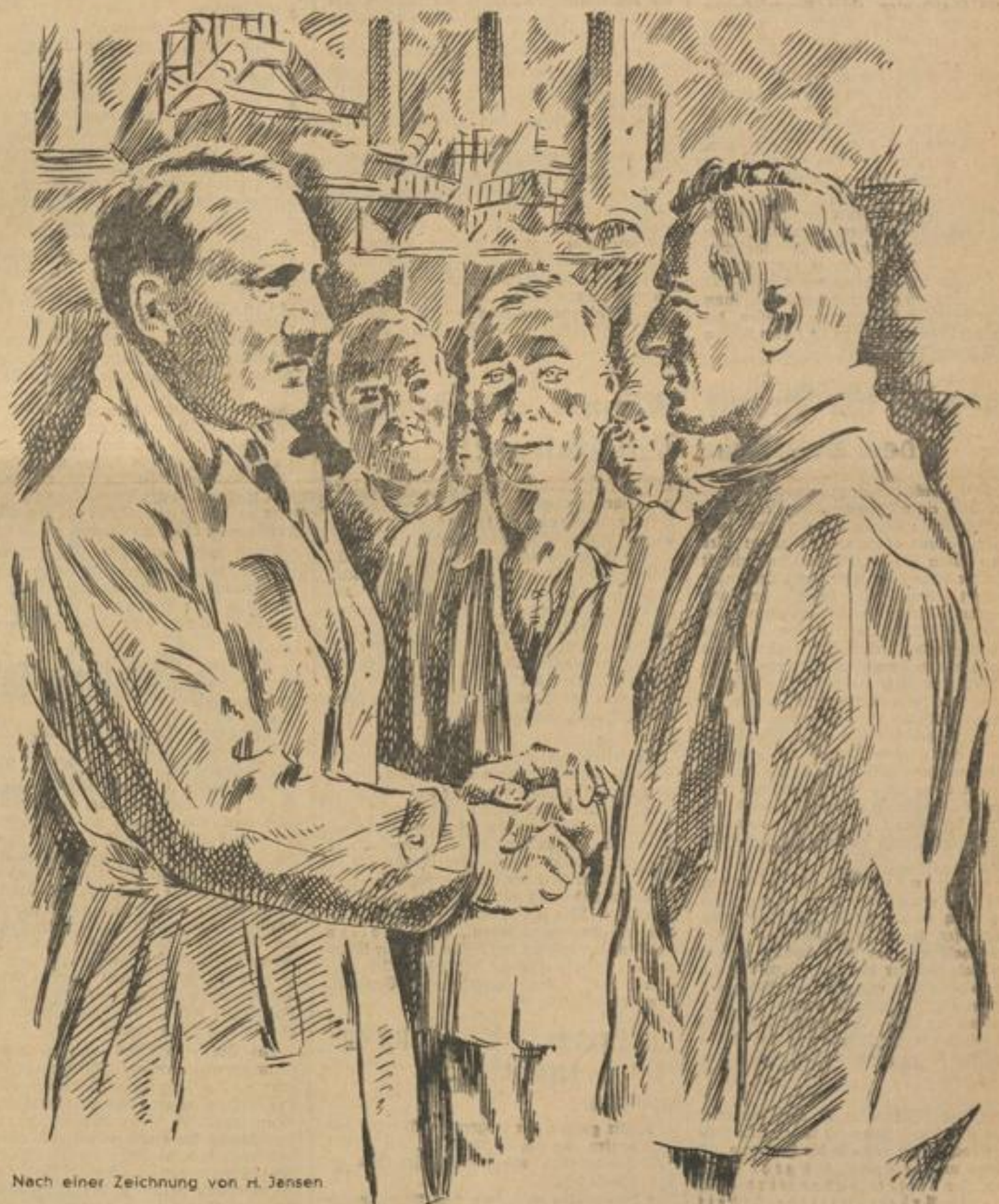
Von Fr. Schulz, Gauwaller der DAF.

Zum drittenmal jährt sich der Tag, an dem wir mit berechtigtem Stolz Rückblick halten dürfen auf die neue Geisteshaltung und die Leistungen des neuen Deutschlands, der Tag an dem wir wieder neue Kraft und zugleich wieder neue Hoffnung für unsere zukünftige Arbeit schöpfen wollen. Gemeinsam in Freud und Leid hat das schaffende Deutschland den schweren und sorgenvollen Winter überwunden. Wie die Sonnenstrahlen des deutschen Frühlings der Natur wieder ein anderes, lebendigeres Bild geben, wird der 1. Mai als Feiertag und zugleich Festtag des schaffenden Deutschlands jedem einzelnen ein Signal zur Einheit und Selbstbestimmung sein, damit wir all das ablegen und von uns streifen, was vor der Machtergreifung durch den Führer die düstere Zeit hervorgerufen hatte.

Ohne Selbsterhebung dürfen wir am dritten Jahrestag unseres Nationalfeiertags der Arbeit feststellen, daß der deutsche Frühling sich durchgerungen hat und alle alten Anschauungen erblühen ließ. Schon heute dürfen wir sagen, daß der neue Geist der sozialen Tatbereitschaft und Kameradschaft weitgehendst in den Betrieben und im deutschen Volke seinen Einzug gehalten hat. Die Fahnen des heutigen Deutschlands hattern von den Fabriken und Werkstätten, in denen nicht mehr der Geist eines zerlegenden Klassenkampfes, sondern der Geist der Betriebsgemeinschaft, der treuen Kameradschaft sowie des gegenseitigen Helfens eingeholt ist. Auch in den Straßen, an den Säulern hattern unsere Fahnen; frisches Grün kündet symbolhaft das ewige Werden neuen Lebens. Der Marschtritt der Kolonnen zeugt von dem wiedergewonnenen und ungebrochenen Lebenswillen des deutschen Volkes, dem der Führer einen neuen Frühling und eine neue Lebensform gegeben hat.

Diesem neuen Lebenswillen und dem Vertrauen in die neue Führung wurde durch die hinter uns liegenden Vertrauensratswahlen ein imposanter Ausdruck verliehen. 86,5 Prozent aller abgegebenen Stimmen in Württemberg lauteten mit Ja. Eine nicht unbedeutliche Zahl württembergischer Kreise konnte die Ja-Stimmen sogar auf 90-100 Prozent bringen. Das ist ein gewaltiger Erfolg, der um so höher einzuschätzen ist, als in den letzten Tagen vor der Vertrauensratswahl wieder allerlei leichte Gerüchte aufstauten, die von einem Misserfolg der Vertrauensratswahlen zu munkeln wußten und einige verbündete Querulanten glaubten, ihre ständigen Gadenhüterperolen an den geeigneten Mann zu bringen. Diesen ewigen Wiedemachern, welche sich nirgends einfügen können, ist am 12. und 13. April 1935 ein deutliche Abfrage erteilt worden, von der sie sich nicht losgelockt wieder erholen werden.

Wenn trotz der bestehenden Existenzorgen, die da und dort den Arbeiter noch bedrücken, bei der Vertrauensratswahl ein so eindeutiges Bekenntnis zur heutigen Führung des Reiches, zur Führung der Wirtschaft und zur Führung der Deutschen Arbeitsfront abgelegt wurde, dann ist das ein Beweis edlen Denkens, hoher Charakterstärke und eines unerschütterlichen Vertrauens auf eine



Nach einer Zeichnung von H. Jensen

Das Arbeitsethos im Dritten Reich

„Die Arbeit ist in keiner Form eine Schande, sondern der höchste Adel für jeden, der durch sie und mit ihr getreulich mitbittet am Aufbau des gemeinsamen Lebens und damit beiträgt zur Erhaltung der Nation. Der nationalsozialistische Staat und seine Staatsführung verschließen sich nicht gegenüber den zahllosen Interessengegenständen, die sich aus dem praktischen Leben für die Menschen ergeben. Allein um so nötiger ist es, die Prinzipien zu vertreten, die die Voraussetzungen einer wirklichen nationalen Existenz sind. Denn nicht durch Zwang läßt sich auf die Dauer eine Gesellschaftsordnung aufrechterhalten, son-

dern nur durch ein inneres Verständnis für die ihr zugrunde liegenden Bedingungen. Es war daher unser höchstes Bemühen, den Begriff der Arbeit in seiner edelsten Bedeutung herauszuheben aus dem verwirrenden Getriebe unseres allgemeinen wirtschaftlichen Lebens. Insbesondere aber wollten wir den Millionen unserer Volksgenossen die monumentale These zum inneren Verständnis bringen, daß es keine Arbeit gibt, die als Arbeit an sich zu einer minderen gesellschaftlichen oder gar menschlichen Einschätzung berechtigt.“

Adolf Hitler.

bessere Zukunft. Auch im Ausland wird man mit Achtung und Staunen von dieser Kundgebung der deutschen Arbeiterschaft Kenntnis nehmen.

Die Zeiten sind endgültig vorüber, in denen man auf dem Boden der Uneinigkeit underspaltung in Deutschland unaufrichtigere Geschäfte machen kann.

Soldaten der Arbeit, Männer und Frauen der Deutschen Arbeitsfront!

Ihr habt durch die Vertrauensratswahlen 1935 der Welt ein überwältigendes Bekenntnis zu Adolf Hitler, unserem Führer, und zum neuen Deutschland gegeben.

Arbeiter und Arbeiterinnen, Angestellte und Unternehmer, ich danke euch von Herzen, ihr habt nicht allein bewiesen, daß unser Erziehungswert zur Kameradschaft und zur Gemeinschaft Erfolg hat.

Gewis, das Bohunicau ist noch das alte, viel Rot und Elend sind noch in unseren Reihen und doch besetzt uns alle die Hoffnung des Frühlings unseres Volkes.

Arbeiter und Arbeiterin! Du wirst mir gefallen, es ist in den Betrieben, Kontoren, Werkstätten und Fabriken anders geworden.

Die Begeisterung ist es, welche in den großen Fragen der Nation und der Gemeinschaft die Menschen rascher zueinanderbringt.

Der schwere politische Kampf des Führers und seiner Bewegung und der endgültige Sieg führten zur Wiedergeburt des Deutschen Reiches und seiner Nation.

Der 1. Mai, als der Tag der nationalen Arbeit, muß von einem feinen, frohen Lebensbejahung und unerschütterlicher Schrittskraft durchpulst sein.

und das bedeutende Wandertum der Vergangenheit verlag.

Ihr werdet heute besser behandelt. Das ist eine unumstößliche Tatsache.

10 Punkten für die Arbeiten der kommenden Zeit

festgelegt sei:

- 1. Wir grüßen den Führer am Morgen und danken ihm am Abend dafür, daß er uns Lebenswillen und Lebenshoffen neu geschenkt hat.

Eine gerechte Interessenvertretung ist notwendig, jedoch haben die persönlichen Interessen dort aufzugehen, wo das Interesse der Gemeinschaft beginnt.

9. Man darf sich niemals auseinanderzusetzen, sondern immer zusammenzuziehen.

10. Seid untereinander wahrhaftig und ehrlich. Kennt aus euren Reihen Hinterhältigkeit und Verrat!

Schaffende Menschen, Arbeitnehmer und Unternehmer! Wir wissen, daß eine Frage uns alle beherzigt und daß ohne ihre Lösung keine gerechte Sozialordnung gebaut werden kann.

Wie haben wir einen gerechten Lohn?

Arbeiter und Arbeiterinnen, Angestellte und Unternehmer! Ich fühle mich heute verpflichtet, euch das zu sagen. Ich bin aber nicht gewillt, eine oberflächliche oder gar bequemere Lösung zu finden.

Es ist mein unerschütterlicher Wille, und ich weiß, daß ich hier im Auftrag und vollen Vertrauen des Führers handle, das System der Entlohnung, des Arbeiters und der Arbeitsmethode

Deutschland soll die Ausrede liefern

Britische Luftrüstung beschleunigt - Vor der Unterhausansprache

London, 29. April.

Das englische Kabinett tritt Anfang dieser Woche zum erstenmal nach den Operationen zusammen. Die Sitzung gilt der Festlegung bestimmter Richtlinien für die am kommenden Donnerstag stattfindende außenpolitische Aussprache im Unterhaus.

Das Oberhaus hat morgen wieder zusammentritt. wird am Mittwoch einen von Lord Dames angemeldeten Antrag erörtern.

In der englischen Presse hat seit der Veröffentlichung des bekannten Macdonald-Artikels in „News Letter“ in Vorbereitung der kommenden Unterhausansprache eine von Tag zu Tag sich steigende einseitige Stimmungsmache gegen die deutsche Wehr- und Außenpolitik eingeleitet.

Solche Nachrichten so führt die „Sunday Times“ fort, mühten nicht nur in der Downingstreet, sondern im ganzen Lande erste Benachteiligung auslösen.

Den auf eine neue gerechte und allen Teilen nützliche Basis zu stellen. Wir werden nichts tun, was nur einem Teil der Wirtschaft nützt.

Wir kennen den Weg und wir haben auch die Mittel, das wissen wir heute und dessen versichere ich euch, schaffende Menschen, euch einen gerechten Lohn nach eurer Leistung zu geben und zu sichern.

Soldaten der Arbeit! Am 26. März 1935 ist in Leipzig zwischen dem Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht, dem Reichsarbeitsminister Seidte und mir, unter der Schirmherrschaft des Führers eine Vereinbarung getroffen worden.

Wetteifert im Geiste der Gemeinschaft und laßt alle Kleinigkeiten persönlichen Dinge im Interesse des Aufbaues der Nation und für die Kraft des Kampfes unseres Volkes zurück.

Arbeiter und Arbeiterinnen, Angestellte und Unternehmer, Soldaten der Arbeit! Schaut auf den Führer! Rechnet ihn in allem und jedem zum Vorbild! Je größer die Not, um so größer der Führer!

Unterhausdebatte über deutsche U-Boote

London, 29. April.

Im Unterhaus wurde am Montag nachmittags die Frage gestellt, ob der Außenminister darüber unterrichtet worden sei, daß die deutsche Regierung Anweisungen für die Kiellegung von U-Booten und die Wiedereröffnung der U-Boot-Schule in Kiel erteilt habe.

Unterhausdebatte über deutsche U-Boote

London, 29. April.

Im Unterhaus wurde am Montag nachmittags die Frage gestellt, ob der Außenminister darüber unterrichtet worden sei, daß die deutsche Regierung Anweisungen für die Kiellegung von U-Booten und die Wiedereröffnung der U-Boot-Schule in Kiel erteilt habe.



Letzte Nachrichten Todesurteil gegen Untermörder

Hamburg, 29. April.
Das Hamburger Schwurgericht verurteilte den Angeklagten **Ulrich Wegner** wegen Ermordung seines Vaters zum Tode.

Neue Niesenwaldbrände in Amerika

Newyork, 29. April.
In verschiedenen Teilen von Massachusetts, New Hampshire, Pennsylvania, Washington und Vancouver sind erneut riesige Waldbrände ausgebrochen. Zahlreiche Wohnhäuser wurden zerstört oder beschädigt. Verschiedene Ortschaften waren bedroht. Mehrere Personen kamen im Staat Newyork ums Leben. In Massachusetts brennen die Wälder noch an 32 Stellen.

Schweres Omnibusunglück in Wuppertal

Wuppertal, 29. April.
Auf der Sonnborner Hauptstraße ereignete sich Montag mittig kurz nach 2 Uhr ein folgenschweres Verkehrsunglück. Von einem Personennimbus des Hildener Schnellverkehrs löste sich aus bisher unbekannter Ursache der mit etwa 25 bis 30 Personen — Kommunisten und deren Angehörigen aus Jammigrath — besetzte Anhänger und tauchte in voller Fahrt gegen die Schutzmauerung eines Pfeilers der Schwebebahn. Durch den außerordentlich heftigen Anprall wurden sämtliche Fenster Scheiben des Wagens zertrümmert und der Wagen erheblich beschädigt. Eine große Anzahl Insassen trug durch die zerplitternden Fensterscheiben stark blutende Schnittwunden davon. Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, wurden 15 Personen verletzt. Sechs mußten dem Krankenhaus zugeführt werden. Von diesen haben drei schwerere Verletzungen durch Quetschungen erlitten.

Handel und Verkehr

Getreidepreise. Havensburg: hochtrachtige Ralolen 360—400, fähbar trachtige 300 bis 320, Kustelrinder 1/2-jährig 180—230, 1—1 1/2-jährig 220—280 RM je Stüd.

Schweinepreise. Kalen: Milchschweine 16—29 RM. — Gerreuberg: Milchschweine 22—32 RM. — Ravensburg: Ferkel 20—25, Käufer 27—30 RM. — Kottweil: Milchschweine 17—24 RM. — Saulgau: Milchschweine 24—31 RM je Stüd.

Fruchtpreise. Ellwangen: Weizen 10.40, Gerste 8.15, Roggen 8.45, Hafer 8.15 RM. — Ravensburg: Weizen 10.55 bis 10.78, Fein 7.91, Roggen 8.65, Gelbhäfer 8.40—8.65, Weißhäfer 8.50—9. Sommeruntergerste 8.55—9.10 RM. — Saulgau: Gerste 9.10—9.30, Hafer 8.80—9.20, Roggen 8—8.40 RM je Str.

Marktbericht der Stadtgemeinde Nagold vom 29. April 1935

Art	Zufuhr Bez.	Verkauf Bez.	Weis. pro Bez.
Viehmarkt			
Farren	2	—	— RM
Rübe	21	11	230—530
Kinder und trächt. Kalbinnen	26	17	180—300
Schmalvieh	33	22	120—170
Handel lebhaft			
Schweinemarkt			Preis pro Weis.
Ferkel	275	259	50—68 RM
Milchschweine	45	40	35—48
Zufuhr stark, Handel anfangs gedrückt, später lebhaft, tücht. Abfah. Marktbesuch gut.			
Fruchtmarkt			
Verkauft			
Weizen	46,63 Str.	Fr. d. Str.	10.90—10.50
Gerste	7,15		9.00—9.50
Hafer	13,48		9.00—9.80
Zufuhr stark, Handel lebhaft.			

Ein Rest Gerste ist noch aufgestellt in der Schannenhalle.

Wetterbericht: Ernestine Egeler, geb. Zöhrer, Kaptenwirts Witwe, 39 Jahre, Lebrungen / Frida Schierenberg geb. Wilschertlich, 70 J., Freudenstadt / Karl Kallgus, 36 Jahre, Lohburg / Josef Bieber, Malermeister, 72 Jahre, Rordnetten (Kr. Forst) / Katharine Bodenhat geb. Braun, 68 J., Egenhausen.



Voraussichtliche Witterung für Mittwoch und Donnerstag: freundlicheres Wetter.

Verlag: Der Gesellschafter G. m. b. H., Nagold. Druck: Buchdruckerei G. W. Zaifer (Inhaber Karl Zaifer), Nagold. Hauptvertriebsstellen und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschl. der Anzeigen: Hermann G. B. Nagold D. N. III. 35: 2520

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 2 gültig
Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten
Die nächste Nummer erscheint am Dienstag, den 2. Mai zur gewohnten Stunde.

Zur Beratung bei der Putzarbeit bin ich immer gern bereit, um Ihren Möbeln, Türen oder Böden die beste Aufrichtung zu geben.

Farbenhaus Ungerer
NAGOLD

Heute abend 8.15 Uhr Tendenz Freitag Orchestersprobe vollständig.

Weich muß das Wasser beim Waschen sein!

— Gib darum vorher Denks hinein! Laß Denks eine Viertelstunde wirken, bevor die Wäsche lange bereitet wird. Der Erfolg ist eine weitaus erhöhte Waschkraft und verstärkte Schaumbildung.

Henko
Henko's Wäsch-u. Bleich-Soda
Sich über 50 Jahren im Dienste der deutschen Hausfrau

Auch zum Einweichen der Wäsche vorzüglich bewährt.

Zum 1. Mai erschien eine Sonder-Nummer des „S.B.“ anlässlich des nationalen Feiertags des deutschen Volkes.

Adolf Hitler und der Deutsche Arbeiter
für 20 Pfg.
in der Buchhandlung Zaifer vorrätig

Achtung! Lampen!
werden heute und am 2. Mai beim alten Kirchturn aufgekauft zu 6 J per Kiste, ebenso Knochen, Papier und alte Schuhe zum höchsten Preis.

Jüngeres, kräftiges **Mädchen** zur Mithilfe in Haus- u. Landwirtschaft gesucht. Zu erkragen bei der Geschäftsstelle.

Commer-sprossen?
das einzigste, was...
Dr. G. Hollander

Die **neuen Fibeln** sind erschienen und sind vorrätig in der Buchhandlung Zaifer - Nagold

kleines **Wohnhäuschen** enthaltend 2 Zimmer mit Zubehör, preiswert zu verkaufen
Wilhelm Dekerle Kohrdorf

Verbrauchergenossenschaft Nagold
Unsere w. Mitglieder zur gefl. Kenntnis, daß laut geschiedenen Bestimmungen der **Ladenschluß allgemein um 7 Uhr abends** ist. Wir bitten unsere Mitglieder, die vorgeschriebene Ladenschlußzeit einzuhalten.

Der Vorstand

Für billiges Geld
prakt. zuverl. Bauanleitungen

Betonarbeiten für Hof und Garten
für Siedler, Gartenbesitzer und Kleintierzüchter in der **Lehrmeister-Bücherei**
Leichtverständlicher Text mit genauen Bauplänen

Preis je Nr. 35 Pfg.

Kleinsiedlungshaus aus Schlackenbeton. Von Ewald Schubert. Mit 51 Abb. [976/77] 70 Pfg.
Mein Wochenendhaus selbstgebaut. Von Bautechniker H. Hix. Mit zahlreichen ins Kleinste gebenden Zeichnungen auf 4 Tafeln. [946/9] M. 1.40
Wohnlaubebau. Von Oberbaurat F. Hellwig. Mit 85 Abb. [638/60] M. 1.05
Betonarbeiten für Hof u. Garten. Mit 69 Abb. [512/13] 70 Pfg.
Der Lehmhaus. Lehrmeister für Siedler und Gartenbesitzer. Mit 55 Abb. [489/90] 70 Pfg.
Einfaches Vermessen und Nivellieren ohne geodät. Instrumente. Mit 50 Abb. [784] 35 Pfg.
Der Bau von Luftschutzhäusern für den Luftschutz der Zivilbevölkerung. Mit 28 Abb. u. 2 Taf. [1021/3] M. 1.05
Block-, Jagd- und Heidehäuser. Mit 47 Abb. [709] 35 Pfg.
Baukunde. Gemeinverständlich dargestellt. Mit 183 Abb. [426/29] M. 1.40
Baustofflehre. Gemeinverständlich dargestellt. [447/49] M. 1.05
Entwässerung in Haus, Hof und Garten. Mit 77 Abb. [736/37] 70 Pfg.
Heizkunde. Anleitung zum Bau von Öfen u. Herden. Mit 30 Abb. [744/46] M. 1.05
Wie gelangen wir heute zum Eigenheim? Mit 16 Abb. [679] 35 Pfg.
Gartenhäuser. Zum Selbstbauen. Mit 21 Abb. [200] 35 Pfg.
Gartenbrunnen. Mit 20 Abb. [347] 35 Pfg.
Der praktische Brunnenmeister. Mit 14 Abb. [206] 35 Pfg.
Die Gartenlaube. Anleitung zum Selbstbauen. Mit 77 Abb. [323/24] 70 Pfg.
Allerlei Zäune. Mit 109 Abb. [819/20] 70 Pfg.
Der Eiskeller. Zum Selbstbauen. Mit 15 Abb. [600] 35 Pfg.
Mein kleines Gewächshaus. Mit 28 Abb. [306] 35 Pfg.

Zu beziehen durch:
G. W. Zaifer, Buchhandlung, Nagold

Die Bevölkerung Nagolds begehrt morgen den **Feiertag des deutschen Volkes** auf dem Hindenburgplatz. So edlen wir den Führer und sein Werk durch die Gemeinschaft aller Schaffenden (Festprogramm im redaktionellen Teil d. Bl.)

Gewerbeschule Nagold
Am 1. Mai, vormittags 7.20 Uhr pünktlich, treten alle in Nagold wohnhaften Schüler der Gewerbeschule im Hof der Gewerbeschule an. Erscheinen ist unbedingte Pflicht. Die Schulleitung

Zum 1. Mai:
Papier- und Stoff-Fähnchen
Papierguirlanden, Wimpelketten
Papierlaternen in großer Auswahl für Wiederverkäufer günstige Preise

G. W. Zaifer

Saalbau z. Löwen Nagold
Am 1. Mai **TANZ** unter Mitwirkung der Stadt-pelle Nagold

Edhausen
Morgen nachmittag ab 16 Uhr
Maien-Tanz im Traubenjaal wozu höflich einladet
Kempf zur „Traube“

Schönbrunn
Morgen ab 17 Uhr
Maien-Tanz in der „Vinde“ wozu höflich einladet
Gottlieb Nikolaus

So bleibt der Boden spiegelblank

Loba-Wachs mit dem Raben macht das. Der Glanz übertrifft Ihre Erwartungen und ist so haltbar. Dazu der feine Geruch. Aber auch zu nur 75 Pfg. für die Pfunddose erhalten Sie gute Loba-Ware in der Marke **Zepplin-Loba**

Ohne Anzeigen kein Umsatz
Ohne Umsatz kein Verdienst

Darum **inseriere ständig** im „Gesellschafter“

Ca. 11 Zentner gutes **Heu** hat abgegeben
Landhaus Reclam Gammingerstr. 49/1

Ab 1. Mai kommt zum Ausstoss

Gambrinus Ur-Bräu
Spezial Dortmunder Typ

Neue Bestimmungen über den Staatsjugendtag

Der Kultminister hat auf Grund neuer Reichsbestimmungen über den Staatsjugendtag für die württembergische Schule folgenden angeordnet: Die Schüler und Schülerinnen der Mittelschulen und der höheren Schulen von Klasse V an aufwärts werden nicht durch den Staatsjugendtag erfasst. Werden sie als Führer im Jungvolk benötigt, so haben sie ihren Führungsauftrag dem Schulleiter durch Vorlage des Führerausweises des Reichsjugendführers oder dessen Väterbeauftragten nachzuweisen.

Die Beantragung des Jungvolks am Staatsjugendtag darf im Sommer die Zeit von 7 bis 19 Uhr, im Winter von 8 bis 18 Uhr nicht überschreiten. In den Mittwochsabenden darf im Winter das Jungvolk nicht über 20 Uhr, die HJ nicht über 22 Uhr, im Sommer das Jungvolk nicht über 21 Uhr, die HJ nicht über 23 Uhr einschließlich Heimkehr in Anspruch genommen werden.

Die Staatsleistungen an die Kirche

Im neuen Staatshaushaltsplan sind die Leistungen für die evangelische und die katholische Kirche gleichmäßig gekürzt worden. Die Kürzungen erstrecken sich nur auf Leistungen, die nach Auffassung des Staates nicht rechtlich verbindlich, sondern freiwillig sind.

Leistung für die evangelischen Geistlichen um 300 000 RM., für die katholischen Geistlichen um 130 000 RM. herabgesetzt worden. Die Gesamtleistung des Staates ohne Zuschüsse und Seminarschulen beträgt nach dem neuen Staatshaushaltsplan für die evangelische Kirche 6 650 000 RM., für die katholische Kirche 3 200 000 RM.

Um ein Bild von den Staatsleistungen der anderen Länder des Reiches im Vergleich zu Württemberg zu geben, folgen nachstehend die Staatsleistungen an die Kirchen, berechnet auf den Kopf der Bevölkerung:

Die Leistungen Württembergs betragen vom 1. April 1935 ab, also nach der vorgenommenen Kürzung, auf den Kopf der Bevölkerung nach der Volkszählung vom 16. Juni 1933 für die evangelische Bevölkerung 3,6 RM., für die katholische Bevölkerung 3,9 RM.

Table with 2 columns: Land and Amount (RM.). Rows include Prussia, Bavaria, Baden, Thuringia, and Saxony with their respective church contributions.

Nach einer Pressemitteilung hat Baden infolge Ablaufs des Vertrages mit der dortigen Kirche die Staatsleistungen völlig eingestellt. Aus obiger Zusammenstellung ergibt sich, daß auch unter Berücksichtigung des verschiedenen Umfangs der früheren Einziehung kirchlichen Vermögens und sonstiger Unterschiede in der Rechtseinordnung die Staatsleistungen Württembergs an die beiden Kirchen auf den Kopf der Bevölkerung auch nach der vorgenommenen Kürzung ganz außergewöhnlich hoch und die höchsten in ganz Deutschland sind.

Wenn die vorgenommene Kürzung der Staatsleistungen mit einer Kürzung der Pfarrgehälter beantwortet wird, so unterliegt das der freien Entscheidung der Kirche, die für ihre Finanzgebarung und Haushaltsgestaltung im wesentlichen selbst verantwortlich ist.

Oberehliche Intellektualismus des liberalen Zeitalters soll mit Hochmut auf die Handarbeit herab. „Nur ein Arbeiter“ war der Ausdruck bürgerlichen Denkens. Wir wollen dem deutschen Arbeiter keine Ehre geben, sie ist ihm unentbehrlicher als Tarife.

Gretchen und die Jäger!

Dies ist keine Liebesgeschichte, gehört aber zu dem Thema: „Liebe geht durch den Magen“. Es handelt sich um zwei neue Knorr-Suppen: „Gretchen“, die sarte, gebundene Gemüsesuppe, und um die pikante, braune Knorr-Jäger-Suppe.

Schon seit 50 Jahren: Knorr Suppen - gute Suppen!

Was ist der NSDAP?

Der Gauführer Südwest des Nationalsozialistischen Deutschen Marinebunds e. V. teilt mit: Dem Wunsch des Führers und Reichskanzlers entsprechend, ist die Bildung des Nationalsozialistischen Deutschen Marine-Bundes e. V. — früher Bund Deutscher Marine-Vereine e. V. — mit dem Sitz in Bremen angeordnet worden.

Der Arbeitsdienst, die Schule des Nationalsozialismus

Der Arbeitsdienst ist nicht nur dazu berufen, den deutschen Boden zu bearbeiten, auch zwei Halme zu treiben, wo vorher einer wuchs. Der Arbeitsdienst soll auch den jungen deutschen Menschen beibringen, daß in dieser Jugend alle guten Anlagen des deutschen Volkes entwickelt und gepflegt werden, damit auch dieser lebendige Acker doppelt reiche Frucht trägt.

nen gebildet, hängt nicht davon ab, was einer arbeitet, sondern wie er seine Pflicht tut. Der materialistische Händlergeist des liberalistischen Zeitalters betrachtet alles als „Ware“, auch den arbeitenden Menschen und den Heimatboden.

Wir wollen im Arbeitsdienst dem deutschen Volke pflichttreue Menschen erziehen. Die Männer, die im Frieden ihrem Volke mit dem Spaten der Waffe des Friedens dienen, sind fleischlich auch bereit, zum Schutze der Friedensarbeit und der Ehre ihres Volkes ihr Leben einzusetzen.

Die Kameradschaft, die wir im Arbeitsdienst erziehen, ist etwas anderes als sentimentale Brüderlichkeit, als Brüderlichkeit bei Wein und Becherklang. Wir meinen damit die gegenseitige Achtung, Rücksichtnahme und Hilfeleistung im gemeinsamen Lagerleben und bei der gemeinsamen Arbeit.

Eine solche Kameradschaft verbindet Führer und Gefolgschaft, sie verfährt gegenseitig. Der Führer steht in seinen Untergebenen nicht das „Menschenmaterial“ — wie jener abschließliche Ausdruck heißt — mit dem er arbeitet wie mit einer toten Maschine.

So soll der Arbeitsdienst eine durch Kameradschaft verbundene große Arbeitsgemeinschaft darstellen.

Insertieren heißt profitieren!

Kindne ihre Püßler.

Roman von H. von Sagenhofen.

Arbeitsbereitschaft durch Verlagsanstalt Wang, Regensburg. 50 Fortsetzung. Nachdruck verboten. Zwei Tage später waren sie in Zürich. Higa mietete sich ein Zimmer in Kürzberg. Er fuhr alle Tage nach Zürich hinaus und hatte es mit Karl Neubert vereinbart, daß sie in vier Wochen Verlobung feiern wollten.

würde alles anders werden, wenn er sie einmal für sich allein hatte. Für Mia war es, als habe sie das große Los gewonnen. Tag und Nacht dachte sie an Belat Keretz. Sie würde reiten und jagen. Ihre geliebte Fuhrta würde sich unter die Hufe ihres Pferdes breiten und der Wind würde sich ihr entgegenwerfen.

Es war ein bodenloser und unverhämter Hohn im Ton der letzten Worte. „Herr...!“ brauste Higa auf, aber der Kleine hatte wieder seinen Hut gefasst und bog in der nächsten Minute um die Ecke einer Barade. Was war das? Nach dem Abendessen fragte Higa: „Mia, hast du einen Karl Weigert gekannt?“

Davon ab, was er keine Pflicht betrachte alle... Memel-Ausprache im Unterhaus... Muffolini kündigt eine „harte Zeit“ an... Württemberg Die Landeshauptstadt meldet...

fei, erwiderte der Außenminister, ihm sei das genaue Datum nicht mehr bekannt, aber er glaube, daß es der 25. April gewesen sei. Ein Abgeordneter stellte darauf die Frage, ob der Außenminister die nötigen Schritte unternommen habe, um diese weitere Verletzung des Versailler Vertrages zur Kenntnis des Völkerverbandes zu bringen, und ob man beabsichtige, die Klottenbesprechungen zwischen Deutschland und Großbritannien stattfinden zu lassen.

Memel-Ausprache im Unterhaus

Die erste amtliche Erklärung über die neue englisch-französisch-italienische Note an Litauen in der Knesset wurde am Montag nachmittags vom englischen Außenminister Sir John Simon im Unterhaus abgegeben. Simon sagte, mit den Regierungen Frankreichs und Italiens wurde in Straßburg vereinbart, daß von den drei Mächten eine gemeinsame Mitteilung an die litauische Regierung gerichtet werden soll.

Muffolini kündigt eine „harte Zeit“ an

Rom, 29. April. Ganz Italien fand am Sonntag im Zeichen des Festes der nationalen Arbeit. Die Hauptfeiern befanden in Rom in einem Empfang der Akademie von Italien, bei dem in Gegenwart des Königs Preise für wissenschaftliche und künstlerische Leistungen verteilt wurden, und in einer Massenveranstaltung auf der Piazza Venezia, bei der Mussolini Arbeitsauszeichnungen, Verdienstkreuze, und an mehrere tausend Arbeiter für ihren Lebensabend Renten verteilte.

Württemberg Die Landeshauptstadt meldet:

Der Oberbürgermeister der Stadt Stuttgart hat Professor Dr. Christoph Schrempf zur Vollendung seines 75. Lebensjahres ein Glückwunschschreiben übersandt. Im Rahmen der vom 11. Mai bis 2. Juni in den Städt. Ausstellungshallen am Gewerkschaftsplatz stattfindenden Ausstellung „Leben und Gesundheit“ soll ein Werklehen veranstaltet werden, an dem sich jede hochschulpflichtige und hochgewandte Hausfrau beteiligen kann.

Neue Ausbreitungen gegen Sudetendeutsche

Prag, 29. April.

Das „Prager Montagblatt“ berichtet über ungläubliche tschechische Ausbreitungen, die sich am Sonntag nach dem Kigaspil des deutschen Prager Fußballklubs DSK gegen den tschechischen Verein „Bohemians“ ereignet haben. Nach dem ohne jeden Zwischenfall beendeten Kampf wurde ein DSK-Spieler von einem mit Krampfbinde versehenen Ordner des gastgebenden tschechischen Vereins angefallen und am Hals gewürgt.

Filmkongreß — ein deutscher Erfolg

Berlin, 29. April.

Der Präsident des Internationalen Filmkongresses, Dr. Scheuermann, hat an den Führer und Reichskanzler das nachstehende Begrüßungstelegramm gerichtet: „Der Internationale Filmkongreß, der Delegation des Filmwesens von 23 Ländern umfaßt, entbietet zu Beginn seiner Arbeiten in der Reichshauptstadt Deutschlands, erfüllt von der völkerverbindenden und kulturellen Mission des Filmes, dem Führer und Reichskanzler ererbte Grüße.“

Mitterpräsident General Göring in Koblenz

Koblenz, 29. April.

Der Besuch des preussischen Ministerpräsidenten General der Flieger Hermann Göring in der Stadt am Deutschen Eck, wo am Nachmittag der neue Oberpräsident der Rheinprovinz, Gauleiter Staatsrat Terboven, in sein Amt eingeführt wurde, gestaltete sich für die Provinzhauptstadt zu einem eindrucksvollen Erlebnis. Schon am Morgen war die Stadt ein wogendes Flaggenmeer.

Roosevelt gegen Rörgler und Bernheimer

Washington, 29. April.

Präsident Roosevelt hielt nach langer Pause am Sonntag wieder eine Rundfunkansprache. Die Rede wurde von über 800 Sendern in ganz Amerika verbreitet. Die Ansprache des amerikanischen Staatspräsidenten wurde veranlaßt durch die sich allmählich verbreitende Sucht zu Börgeln und die Reformpläne Roosevelts als unpraktisch, undemokratisch und die Freiheit des Bürgers bedrohend hinzustellen.

Eine Schwarzwaldmühle abgebrannt

Zulz, 29. April.

In der Nacht zum Montag brach auf der Höhe der Mahlmühle des Wilhelm Zahn in Veinleiten Feuer aus, dem das ganze Wohn- und Wirtschaftsgebäude samt Mühle zum Opfer fiel. Das Feuer wurde von einem heimkehrenden Mann entdeckt. Die Einwohner und Nachbarn rüßten zusammen mit der Veinleiten Feuerwehr dem verkochenden Element mit aller Kraft zu Leibe.

Am Spiel sich selbst erhängt

Kehren, 29. April.

Am Samstagabend wollte der 19jährige Sohn Hans der Witwe Volmer in der Stube an einem Seil hängen. Er beabsichtigte wohl, wie er dies schon öfters getan hat, von der Leiter aus sich eine Schlinge um den Leib zu legen, muß aber in dem Augenblick auf der Leiter ausgeglitten sein, als er sich das Seil über den Kopf streifte, das ihn somit ertrug. Da unglücklicherweise keine Stuhlrammen dabei waren, wurde die Mutter nach geratener Zeit vor der vollendeten schrecklichen Tatsache gestellt.

Vorbildliche Betriebsführer

Göppingen, 29. April.

Die Taillinger Textilfabrikanten haben sich vereinbart, ihren Gefolgshäuten nebst der Lohnzahlung auf den 1. Mai ein Beiseit und Getränke im Wert von 2 RM für den einzelnen beizusetzen zu lassen. Vorgeld wird keines gegeben, die Spende muß bezehrt werden. Heimarbeiterrinnen und Kranke Gefolgshäuten angehörige gelangen auch in den Genuss der Gabe. — Die ganze Gefolgschaft der Firma Friedrich Biber in Taillingen wies sich auf Kosten des Betriebsführers an der Fahrt nach München mit „Arzt durch Freunde“ beteiligten. Auch in Ostmettingen erhielt jeder Gefolgshäuten als Sondergabe zum Tag der nationalen Arbeit ein Beiseit und Bier im Wert von 2 RM.

Roßergerichte wegen Drogen schmuggels verhaftet

Zaarbrücken, 29. April.

Unter dem dringenden Verdacht des Drogen schmuggels wurden vier nichtaustländische Roßergerichte auf Anordnung der Geheimen Staatspolizei festgenommen.

Natürlich „Nazi-Lügen“!

Wien, 29. April.

In den Innsbrucker Zeitungen vom 30. März finden wir die empörende Zurückweisung der angeblich von der „Nazi-Propaganda“ verbreiteten Lügen, daß österreichische Arbeitslose als Maanenfutter für Afrika angeworben würden. Die Quelle dieser angeblichen Nazi-propaganda wird beim BDA gesucht. Die wirkliche Quelle liegt näher. Sie sprudelt in Klagenfurt aus „österreichischen“ Gründen. Wir veröffentlichen folgende Aufforderung des „Freiheitsbundes“ der christlichen Arbeiter, hinter welchen Herr Kaufschal steht: „Freiheitsbund Nr. 8 C. A. 147 vom 25. 2. 1935. Bei den Rangieren der Wehrverbände haben sich Kameraden für Italien bei guter Bezahlung zu melden, die Waffenausbildung haben und 6 Monate im Schulkorps gedient haben und noch nicht 28 Jahre alt sind. Es wird ersucht, die Kameraden namentlich dem Landesgendarmereikommando Klagenfurt bis 2. März dieses Jahres zu melden. Der Landesführer: Stand e. h.“

Schwäbische Chronik

Am Sonntag verschied nach längerem Krankenlager im 75. Lebensjahr der in Riedlingen im Bezirk und weit darüber hinaus bekannte und geschätzte Oberlehrer Gebhard Treß. Treß war tätig in Jony, Bremelan und vom Jahr 1906 ab in Riedlingen, wo er bis 1924, dem Jahr seiner Pensionierung, erfolgreich wirkte.

Wetterstellen, 29. April.

Ein Opfer seines Berufes. Eine erkrankte Trauerbotschaft durchliefte am Samstag nachmittag das Dorf. Der Schiefwerter im hiesigen Schotterwerk, der verheiratete Georg Schneider, verunglückte dadurch, daß ihm während der Arbeit ein schwerer Stein auf den Kopf fiel, der seinen sofortigen Tod herbeiführte. Der Verunglückte, dem der Geburtstag zum Todestag wurde, ist geboren am 27. April 1899.

Der 20jährige Arbeiter Johs. Schwenz von Gerhausen wurde im Strichweg des Zementwerks der Gebr. Spohn & Co. von einem herabfallenden Stein so unglücklich an den Kopf getroffen, daß er einen Schädelbruch davontrug. Am Sonntag vollendete der in Wiesensteig im Kreis Heilbronn lebende Pflanz Karl Baumert, zuletzt Pflanz in Altenfurt, sein 75. Lebensjahr. Der Pflanzgerber, der von seinen bald 50 Pflanzjahren 42 in der Seelörge verbracht hatte, ist in Wiesensteig geboren. In Bönnigheim im Kreis Heilbronn starb ein kriegsverletzter Bürger, Vater von 3 Kindern, in einem Anfall von Schwermut aus dem oberen Stock seines Hauses auf die Straße. Wenige Stunden nachher erlag er seinen schweren Verletzungen.

Zum Tag der Arbeit

Am Amboss der Schmied

Von Hans Rehling

Es gab und gibt noch viele Handwerksmeister in meiner dörflichen Heimat. Schneider und Schuster, Wagner und Dreher, Schlosser und Weber. Aber so hoch stand bei mir keiner im Ansehen, und einen so unaußersöhnlichen Eindruck hat keiner auf mich gemacht wie mein Nachbar, der Schmied.

Wir bewohnten mit ihm und „s Resmerts“ das kurze Seitengäßchen einer Nebenstraße im Hinterdorf. Bei des Schmieds Haus hört das Gähnen auf, hört gewissermaßen auch die Welt auf. Es ist also eine richtige Sackgasse. Aber schön und heimelig war es. Man sah einander bei den täglichen Pantierungen vom Morgen bis zum Abend, hörte, wenn in dem einen oder anderen Haus die Futter Schneidemaschine ging, die Kühe und Ochsen brüllten, sah den Mistwagen laden, das Heu und das Korn in die Scheuern fuhren, teilte sich in die samstägliche Reinigung dieses köstlichen Dorfswinfels, hörte einander die Suppe schmalzen und noch die Pfannkuchen, wenn sie auf der einen Seite zu braun wurden, und man bei einander die Zeit: „Bist du schon auf, Gottlieb?“ — „Got de s gschmeckt, Schmied!“ — „Gut Nacht, schlafet wohl und gesund!“ So wie es ist im Dorfe, nur noch herzlicher weil man doch so nahe beieinander wohnt und miteinander zusammengegeben war wie eine große Familie.

Und in diesen traulichen Winkel hinein rief die Schmiede ihre Laxe auf und blickte mit glühendem Auge zum Hinterdorf hinaus, und in ihrem dunklen ruhigen Raum fand der Schmied, Seine Gestalt sah man geheimnisvoll im Dunkel sich bewegen. Wenn er aber die Bolze trat und das Eisenfeuer aufleuchtete, fand der harte Mann, vom roten Flammenfeuer erhellt, stolz vor den erstaunten Mägen. Und plötzlich rief er ein Stöh glühenden Eisens aus dem flammendurchscholtenen Kohlenhaufen, nahm es auf den Amboss und schlug mit seinem Hammer darauf, daß die Funken stoben und das Eisen sich bog und formte, wie er wollte. Ja, so gar abzuhaufen vermochte er es, Eisen, das nachher als Achse einen schweren Karrenwagen trug. Wie blickte ich an dem Schmied hinauf!

Kuhen standen wir Buben und guckten und guckten, was unter den harten Händen des Schmieds sich bildete, besaunten von fern den drohenden Blasebalg, die Masse alten und die Stangen und Stäbe neuen Eisens, die Bohrmaschine, Hämmer auf der Werkbank und um den Amboss herum, die Schleifsteine, den groben und den feinen.

„Se, nun Blah da, ihr Buben!“ Der Fuchsenbauer kam mit seinem jungen Fuchsen daher, den er beschlagen lassen wollte. Kuh wurde das Pferd angebunden. Und nun rückte der Schmied mit weiß herunterhängendem Lederschurz mit Hufeisen und Nägeln, Feile und Hammer an, und nun feilte und schmitt er an dem Huf herum, probte und hämmerte, und jeder Griff war sicher, jeder Strich traf, und jeder Nagel sah, als wär das alles gar nichts. Ja, der Schmied!

Das Eindringlichste war aber doch, wenn ein Reif auf's Rad gezogen wurde. Da war er „überleant“, da machte er noch größere Schritte und noch kraftvollere Bewegungen. Da war alles voller Respekt und Aufmerksamkeit, kein Weib und keine Buben. Eine leichte Gewitterschwüle lag in der Luft, das ganze Hinterdorf mochte kaum mehr zu atmen, und auch die Hühner und Gänse die Rufen und die Hunde gingen aus dem Weg.

Im Hofe aufgestellt stand der „Bod“, auf dem das nagelneue Rad des eiserne Kettes harrte. Stangen mit Griffen und Zangen daran lagen rings umher. Erwartungsvoll und ein wenig aufgeregter standen die Schmiedin und ihre Buben da. „Bube, passet sei auf!“ Rührte sie ihnen zu: denn jetzt kam der Schmied und Hans Jörg, der Aeltste, augenblicklich Lehrbub des Vaters. Sie trugen an Zangen den im Feuer erhitzten Radreif, der an manchen Stellen glühte. Schnell wurde er auf's Rad gelegt, schnell wurden die Zangen und Stangen angelegt, ihn darüber herein zu spannen. Wie ein Feldherr mit lautem Kommandoruf, den hochgeschwungenen Hammer in der Hand ging der Schmied links im Kreise herum und hämmerte. Schwer fielen die Schläge auf den Reif, daß es dröhnte und der Boden bebte. Manchmal fiel auch ein dicker Buss auf die Felle, wenn sie ihre Sache nicht recht machten. Die meisten Fuchsen und Gän-

lein, und die Buben hingen sich mit aller Kraft an ihre Hebelstangen und wechelten nach dem schallenden Kommando ihres Vaters ihre Plätze. So das ging es wie im Krieg! Glückselig wurde so der Reif ausge-



Der Schmied

Ernst Krause

Und so sah ich ihn mein Votag vor mir, den kraftvollen Mann, wie er im Flammenchein des Feuers an der Gise stand, wie er am Amboss hämmerte, daß die ganze Schmiede wackelte wie er den Kösen ein Eisen aufschlug, als wär's nur ein Spah, und wie er im heißen Gieser den Radreif aufzog.

Aber ich höre auch noch den fleißigen Mann im Heut und in der Grute, wie er

Schlagende Wetter

Erzählung von Hans Grimm

Cornelius Friedbott hält ein im Kriechen. Es atmet sich sehr mühsam. Der Kopf schmerzt vom Anpralle her, oder weil der Luft der Sauerstoff fehlt, oder von beidem. Es kann sein, daß durch die drückende Hitze der Zug im Wetterschachte sich umkehrte und daß hierdurch unter Tag und überall auf der fünften Sohle die Wetter matter wurden.

Cornelius Friedbott grübelt: „Was, was soll aber werden? Was geschieht, wenn die matten Wetter nicht mehr abgefaßt werden?“ Und beim Wehren, beim teilweise gedankenlosen Widerstande blüht die Einsicht auf: „Du, du bist in der verkehrten Richtung getrieben, du hast dich beim Suchen verirrt gemacht, du bist wieder vor dem Toten Ranne angelangt.“ Er kratzt sich, er sagt zu: „Gewiß, das ist die Fährung, an der er arbeitete. Er stößt an stürzendes und fallendes Geseh und Werkzeug. Natürlich, das ist das eigene Geseh und eigene Verzeu.“

Die Einsicht hat eine zweifache Wirkung auf den Gefangenen. Das Erschauern wiederholt sich und wächst zur beklemmenden Angst. Etwas ist völlig verkehrt am Toten Ranne, am Toten Ranne lauert etwas, also weg und fort vom Toten Ranne, weg und fort, so rasch und so schnell wie nur möglich.“ Aber auch eine Hoffnung, ein ermutigendes Gefühl wie eine Hoffnung stellt sich ein: Am Toten Ranne haften immer schlechte Wetter, am Toten Ranne vor immer böse atmen, am Toten Ranne, bekam einer immer Kopfschmerzen und schwere Kiedmagen, aber weiter fort, weiter weg in der Grube können die Wetter noch frisch sein, und es mag einer in Gottes Namen darin aushalten, selbst bis Montagmorgen, wenn es nicht anders gelingt.“

Das schwerfällige Tier bewegt sich erstaunlich rasch, es achtet nicht mehr auf harten Anprall und harten Stoß, es ist auf der Flucht.

Und die Wetter werden besser, ein wenig besser, daß man doch etwas rasten kann. Am Sonntag fahren die Pferdewärter ein. Wenn man sich hinbrachte auf die vierte Sohle, wenn man die Kraft hierzu beschlehte, sich in ihre Nähe zu bringen, dann läme man noch am Sonntag heraus und gewönne den Atem, Gottes Atem über Tag, und könnte dann schlafen dahinein bei offenen Fenstern. Könnte sich waschen und schlafen, könnte alles richtig wegschlafen und das Leben neu anfangen.“

Der Gedanke bringt für einen Augenblick scheinbare Ruhe. Cornelius Friedbott sitzt im Halbschlummer an den Berg gelehnt. Er träumt wie und ängstlich. Er spricht im Traume auf den mürben und verlogenden Körper ein: „Schlafst du? Ich will hier nicht schlafen. Du darfst hier nicht schlafen. Du mußt weiter. Was machst du? So ganz erdärmlich! Du mußt auf, auf, auf!“ Es ist ein jäher Kampf ein wachsender Ketzer, ein steigender Jora, eine zunehmende, bittere Verachtung. Aber Seele und Wille siegen, daß nach einer halben Stunde, vielleicht nach einer Stunde, vielleicht nach zwei Stunden, vielleicht nach viel mehr — jedes Zeltmach ist schon verloren gegangen — Seele und Körper wieder zusammen und ein sich verteidigender lebendiger Mensch sind.

Während der erwachte Mann schmausend — denn das Herz muß ungeheuer schaffen, die Zungen verlangen durchaus Luft — mit sich zu Räte zu gehen trachtet, merkt er, daß sich rundum manches verändert hat. Die Wetter sind hier jetzt ebenso schlecht geworden wie am Toten Ranne, außerdem hat er aus dem Stollen von dem Toten Ranne her, als ob dort böse Geister ihre Welen trüben. Es rührt und singt. Gesehstücke fallen, es knistert in den Wänden, selbst die Schienen tönen lellsam oder bringen lellsame Töne und jähren wohl auch.

Cornelius Friedbott erreicht und findet mit Ausbietung aller Kraft, mit Ausschaltun jeder anderen Beachtung den Redenschach zur vierten Sohle, Kopf, Kante, seine empfangen Beulen und Stöße. Was gelten Beulen, Stöße und Wunden, wo ein junger Ren' voll Unerfährtheit sich nicht ergeben mag?

Cornelius Friedbott fährt die unterste Wetter hinauf bis zur ersten Säune und bringt sich die zweite Wetter hinauf bis zur zweiten Säune. Die Wetter sind viel zu eng geworden und drücken und schnüren den Körper und Kopf ein. Der ganze Kopf schmerzt ir-

Lied der Arbeit / Von Gustav Schüler

Die Hämmer empor, daß es dröhnend hoch!
Daß der Arm die nachtende Rot unterjocht,
daß die Lage von Laten schallen!
Und den blanken Pflug und die Ernte herbei,
daß wieder die Saat ein Segen sei,
daß die Felder wogen und walden.

Aus allen Eissen schlägt die Glut,
keine Hand sei mehr, die gezwungen ruht,
sie sollen sich schaffend heben —
Und was mit Buch und Feder schafft,
daß treue hervor voll weckender Kraft,
sei Werk am neuen Leben.

Der heiligen Arbeit Wundergemalt
wieder die deutschen Lande durchschallt
nach den wirren, würgenden Zeiten —
Wir müssen einer für alle stehen
und der Arbeit klar in die Augen sehen,
uns fröhlich zum Schaffen bereiten!

Drum eingekleidert, Mann zu Mann,
ein neu Jahr Arbeit hebt sich an,
woll's Gott, daß wir's bestehen!
Zu eins und schmieden Tat in Tat,
bis sich der goldene Morgen naht,
wo wir in Gärten gehen!



Baum

Die 1786/1868



